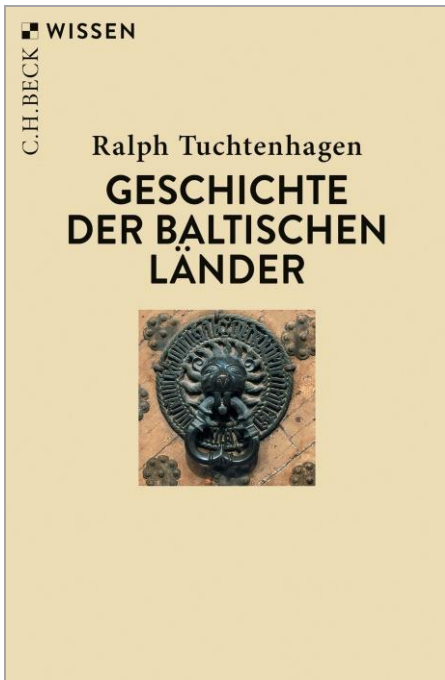


**Unverkäufliche Leseprobe**



**Ralph Tuchtenhagen**  
**Geschichte der baltischen Länder**

2024. 128 S., mit 6 Karten  
ISBN 978-3-406-82364-0

Weitere Informationen finden Sie hier:  
<https://www.chbeck.de/37018647>

© Verlag C.H.Beck oHG, München  
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.  
Sie können gerne darauf verlinken.

C.H.BECK  **WISSEN**

Anfangen von den nordosteuropäischen Kreuzzugs- und Kolonialgebieten des 12. und 13. Jahrhunderts bis zu den EU-Staaten Estland, Lettland und Litauen im 21. Jahrhundert umfasst die vorliegende Darstellung über 800 Jahre wechselvoller und konfliktreicher politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen im östlichen Ostseeraum.

*Ralph Tuchtenhagen* ist Professor für Skandinavistik/Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Arbeitsschwerpunkte bilden die Geschichte Nordeuropas vom 16. bis 21. Jahrhundert und die deutsch-nordeuropäische Verflechtungsgeschichte. Ferner sind von dem Autor lieferbar: *Kleine Geschichte Schwedens* (2008) und *Kleine Geschichte Norwegens* (2009).

Ralph Tuchtenhagen

**GESCHICHTE  
DER BALTISCHEN LÄNDER**

C.H.Beck

## *Für Corinna*

Mit 6 Karten

1. Auflage. 2005
- 2., aktualisierte Auflage. 2009
- 3., aktualisierte Auflage. 2016

4., aktualisierte Auflage. 2024  
Originalausgabe

© Verlag C.H.Beck oHG, München 2005

Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.

Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen dieses Werks zum Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.

[www.chbeck.de](http://www.chbeck.de)

Reihengestaltung Umschlag: Uwe Göbel (Original 1995, mit Logo),  
Marion Blomeyer (Überarbeitung 2018)

Umschlagabbildung: Türklopfer am Haus der großen Gilde in Tallinn –

© Foto: Knut Liese

Satz: C.H.Beck.Media.Solutions, Nördlingen

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 82364 0



verantwortungsbewusst produziert  
[www.chbeck.de/nachhaltig](http://www.chbeck.de/nachhaltig)

# Inhalt

<b>I. Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>II. Vorgeschichte</b>	<b>11</b>
<b>III. Mittelalter (13.–16. Jahrhundert)</b>	<b>15</b>
1. (Alt-)Livland . . . . .	15
2. Litauen . . . . .	27
<b>IV. Frühe Neuzeit (16.–18. Jahrhundert)</b>	<b>32</b>
1. Das Herzogtum Kurland (1561–1795) . . . . .	32
2. Die polnisch-litauische, schwedische und dänische Herrschaft über die livländischen Lande (1561–1629/45) . . . . .	35
3. Estland, Ösel und Livland unter schwedischer Herrschaft (1629/45–1710/21) . . . . .	41
4. Estland, Ösel und Livland unter der Herrschaft Russlands im 18. Jahrhundert . . . . .	45
5. Der Niedergang der Länder Litauens in der Union mit Polen (1569–1795) . . . . .	51
<b>V. Das lange 19. Jahrhundert unter russischer Herrschaft</b>	<b>58</b>
1. Die «Ostseeprovinzen» Estland, Livland und Kurland . . . . .	58
2. Das «Nordwestgebiet» und Kleinlitauen . . . . .	68
3. Revolutionen und Erster Weltkrieg . . . . .	76
<b>IV. Die «baltischen Staaten» im 20. Jahrhundert</b>	<b>80</b>
1. Staatliche Unabhängigkeit (1918–1940) . . . . .	80
2. Der Zweite Weltkrieg (1940–1944) . . . . .	91
3. Die sowjetische Herrschaft (1944–1990/91) . . . . .	94
4. Neue Unabhängigkeit (seit 1990/91) . . . . .	100

Anmerkungen 107 – Zeittafel 109 – Bibliographische  
Übersicht 113 – Karten 120 – Geographischer Index 124 –  
Personenindex 127

## **Vorwort zur 2. Auflage**

Die zweite Auflage gibt eine an wenigen Stellen korrigierte, ergänzte und erweiterte Textfassung wieder. Obwohl das Buch von der Fachkritik ganz überwiegend positiv aufgenommen wurde, enthielt die erste Auflage doch einige Thesen, die in der Forschung inzwischen kontrovers diskutiert werden. Auf sie habe ich in der zweiten Auflage verzichtet, weil eine Darstellung der Argumente, die in der Forschungsdiskussion eine Rolle spielen, den Textumfang des Bandes gesprengt hätte. Text und Karten- bzw. Schemaabbildungen wurden besser aufeinander abgestimmt. U. a. nimmt der geographische Index nun auch Bezeichnungen aus den Karten auf. Das Literaturverzeichnis ist auf den neuesten Forschungsstand gebracht.

## **Vorwort zur 3. Auflage**

Für die dritte Auflage (2016) wurden der Darstellungstext, die Zeittafel und die Literatur überarbeitet und für die Jahre 2004 bis 2015 ergänzt. Grundsätzliche inhaltliche Änderungen wurden nicht vorgenommen.

## **Vorwort zur 4. Auflage**

Für die vierte Auflage (2024) wurden der Darstellungstext, die Zeittafel und die Literaturliste überarbeitet und für die Jahre 2016 bis 2023 ergänzt.

## I. Einleitung

«Ein dickes Buch ist ein großes Übel», heißt es bei Lessing. Dennoch müsste eine «Geschichte der baltischen Länder» gleich mehrere dicke Bände füllen, wollte man deren komplizierte territoriale und ethnische Entwicklung gut verständlich und angemessen darstellen. Und eigentlich handelt es sich auch nicht um eine, sondern um viele Geschichten, denn aus historiographischer Sicht bilden die «baltischen Länder» weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart eine Einheit – nicht politisch, nicht wirtschaftlich, kaum kulturell und selten im Bewusstsein der ansässigen Bevölkerung. Davon abgesehen, ist die zusammenfassende Darstellung einer Geschichte der «baltischen Länder» auch auf andere Weise problematisch. Dass sie heutzutage immer wieder in einem Atemzug genannt werden, beruht im Wesentlichen auf ihrem gemeinsamen Schicksal als unabhängige Staaten und ihrer erstrebten (aber gescheiterten) Zusammenarbeit in der Zeit zwischen den Weltkriegen und ihrer Zusammenfassung zu größeren administrativen und militärischen Einheiten unter deutscher und sowjetischer Herrschaft. Gräbt man tiefer in Raum und Zeit, wird man allenfalls noch darauf stoßen, dass sich die territorialen, ethnischen und sozialen Grenzen zwischen Estland und Lettland vor dem Ersten Weltkrieg auf vielfältige Weise überlappten; Litauen hingegen besitzt eine ganz eigene Geschichte, die mit derjenigen Polens, Weißrusslands/Belarus' und der Ukraine viel stärker verschränkt ist als mit derjenigen Estlands und Lettlands. Darüber hinaus fächert sich jedes dieser Länder nach den Geschichten seiner einzelnen Landesteile und Landschaften auf, so dass die baltischen Länder vor allem vor dem Ersten Weltkrieg eher territoriale Konglomerate als politische, wirtschaftliche, soziale oder kulturelle Einheiten bildeten. Die heutigen Nationalstaaten entstanden spät und machen auf der dokumentierten Zeitleiste vom



13. bis 21. Jahrhundert kaum mehr als 10% einer Geschichte der baltischen Länder aus.

Der Zwiespalt von Geschichte und Geschichten ist allerdings nur ein Problem. Mindestens genauso fragwürdig ist die Anwendung des Adjektivs «baltisch» auf die Geschichten aller drei Länder. Gewiss handelt es sich bei «baltisch» um eine übliche politisch-geographische Bezeichnung; sie verweist aber auf verschiedene und z. T. widersprüchliche Bedeutungen. Während nämlich «baltisch» einerseits zur Kennzeichnung der deutschen Oberschicht («Balten») in den Ostseeprovinzen des Russländischen Kaiserreiches: Estland, Livland und Kurland verwendet werden kann, bezeichnet es in sprachsystematischer Hinsicht eine bestimmte Sprachenfamilie, zu der u. a. das Litauische, das Lettische, das Kurische und das Prussische gehören, die ihrerseits als Sprachen der nichtdeutschen Bevölkerung für die Geschichte der baltischen Länder eine hohe Bedeutung besitzen. Gleichzeitig aber wird dadurch das Estnische, das keine baltische Sprache, sondern Teil der finnougriischen Sprachfamilie ist, ausgeschlossen, obwohl es ebenso wie das Lettische in Livland, aber auch in der schwedischen und später russländischen Provinz Estland gesprochen wurde. Weiter kann «baltisch» in einem allgemeineren Sinne all das bezeichnen, was zur Ostsee (lat. *Mare balticum*, engl. *Baltic Sea*, frz. (*mer*) *Baltique*, russ. *Baltijskoe more*) gehört; dann wäre jedoch nicht einzusehen, warum nur Estland, Lettland und Litauen unter diesen Begriff fallen sollten und nicht auch Preußen, Pommern, Mecklenburg, Schleswig, Holstein, Dänemark, Schweden, Finnland, Russland usw. Schließlich könnte man annehmen, «baltisch» beziehe sich auf bestimmte Völker, Volksgruppen oder Ethnien. Das ist aber nur dann richtig, wenn die Sprache oder der Raum als Kriterium zur Konstituierung eines «Volkes» anerkannt wird. «Baltische Völker» könnten dann solche «Völker» sein, die eine baltische Sprache sprechen oder im baltischen Raum leben. Doch während das Sprachkriterium hier eindeutig zu sein scheint (s. o.), wären bezogen auf den Raumbegriff Deutsche, Juden, Polen, Kaschuben, Russen, Dänen, Schweden, Finnen, Setu u. a. ebenso «baltische Völker» wie Letten, Litauer, Kuren oder Prussen. Den

Versuch, sich über den Raumbegriff «baltisch» eine gemeinsame, sub- und gleichzeitig transnationale Identität zuzusprechen, haben allerdings zunächst nur die Deutschen in Estland, Livland und Kurland unternommen, während sich Litauer und Letten auf sprachliche Selbstidentifikationen beschränkten und sich erst in der Gegenwart mit dem Sammelbegriff «baltische Völker» anfreunden.

Welche Begriffspräzisierung für die «baltischen Länder» böte sich also an? Diese Frage muss für jede historische Periode einzeln beantwortet werden. Für die Zeit von der deutschen und dänischen Landnahme um die Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert bis zur Auflösung der livländischen Konföderation um die Mitte des 16. Jahrhunderts wird das Gebiet der heutigen Staaten Estland und Lettland nach historiographischer Konvention als (Alt-)Livland bezeichnet. Von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zu den russischen Revolutionen von 1917 existierten – zunächst unter schwedischer und polnisch-litauischer, dann unter russischer Herrschaft – die Provinzen Livland, Estland und Kurland, die den größeren Teil der ehemaligen Territorien der livländischen Konföderation umfassten. Litauen wiederum entstand im 13. Jahrhundert zunächst als eigenständiges Großfürstentum, war zwischen dem 14. und 18. Jahrhundert mehrfach mit dem Königreich Polen uniert, kam um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert unter russische Herrschaft und erreichte am Ende des Ersten Weltkriegs, gleichzeitig mit den Territorien der ehemaligen livländischen Konföderation, die staatliche Unabhängigkeit.

So weit die Periodisierung einer «Geschichte der baltischen Länder», die schon in dieser Vergrößerung die Brüchigkeit des Anspruchs einer historiographischen Gesamtschau zeigt. Auf der anderen Seite kann man als historiographisch auch nicht einfach an populären geohistorischen Auffassungen vorbeischieben. Wenn hier also trotzdem versucht wird, die Geschichte der baltischen Länder zusammen zu behandeln, so werden damit bestehende Vorstellungen aufgegriffen und in eine differenziertere Anschauung von der Geschichte der baltischen Länder umgeleitet. Dies kann jedoch in einem schmalen Band wie diesem

nur auf dem Niveau einer Einführung geschehen. Und auf diese Weise erhält die vorliegende «Geschichte der baltischen Länder» noch einen anderen Akzent; es handelt sich nämlich um eine von mehreren möglichen Geschichten. Vielleicht macht sie ja Lust auf mehr – damit wäre ihr Ziel vollauf erreicht.

---

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: [www.chbeck.de](http://www.chbeck.de)